

Inhalt

Vorwort 9

I. Schlechte Nachrichten 11

Gewalt unter Jugendlichen	11
Ausschreitungen gegen Minderheiten	12
Eine gelähmte Bürgerschaft	13
Abkehr und Überforderung	14
Versäumnisse in den neuen Bundesländern	15
Selbstzweifel der Pädagogen	17
»Lebenslügen«	19
Megalopolis	21

2. Schwierige Veränderungen 26

Das Fernsehen	27
Der Computer	34
Eine neue Kulturtechnik	35
Die Flucht aus dem Denken ins Wissen	40
Bedenkliche Lernhilfen	47
Akkumulation und Akzeleration	70
Europa	74
Die multikulturelle Gesellschaft	83
Irrationalismus und Fundamentalismus	88
Arbeitslosigkeit und Freizeit	92
Der Altersaufbau der Gesellschaft	97

3. Untaugliche Deutungen 101

»Die 68er sind schuld«	101
»Es handelt sich um eine Kulturkrise«	128
»Wir müssen dem Wertzerfall entgegentreten«	133
Trends, Kunstwörter, empirisches Talmi	136

4. Verfehlte Antworten 146

Politiker – Parteien – Verbände	149
Pädagogen – Didaktiker	161
Schüler – Eltern	168
Ästhetik, Aisthesis et similia	173

5. Notwendige Denkübungen 178

Verbessern – Verändern – Neu denken	178
Gründe für und Erwartungen an eine Theorie der Schule	183
Fünf Grundvorstellungen von Schule	186
Eine sechste Vorstellung: Die Schule als Lebens- und Erfahrungsraum oder auch: Die Schule als <i>polis</i>	189
Andere pädagogische Instanzen	191
Ein Ort, an dem man gebraucht wird	193

6. Stützende Gründe 196

Die Schwächen der Unterrichtsschule werden wahrgenommen . . .	197
Der Erziehungsauftrag der Schule wird bejaht	210

7. Minima Paedagogica 214

Das Leben zulassen	215
Mit Unterschieden leben	219
In der Gemeinschaft leben	222
Der ganze Mensch	226
Eine Brücke zwischen der kleinen und der großen Welt	228
Die Schule bleibt eine Schule	231

8. Notwendige Übergänge 233

Womit die Regierungen anfangen können	234
Was die Schulen selber tun können	237
Ergänzungen zur Schule	245
Lehrer-Bildung	248
Eine Selbstverpflichtung der Pädagogen	255

9. Mögliche Einwände 260

10. Epilog: Civilitas 265